

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Aus den bisher besprochenen Tatsachen geht hervor, daß nicht bloß unsere Bemühungen um ein serbisch-bulgarisches Übereinkommen bei den maßgebenden bulgarischen Persönlichkeiten nicht den nötigen Anklang gefunden hat, sondern daß alle alten Schwierigkeiten, denen ein solches Übereinkommen bei der bulgarischen Regierung begegnete, auch heute noch fortwirken. Tröstlich ist indessen zu bemerken, daß nicht alle bulgarischen Politiker mit der Politik, welche das amtliche Bulgarien führt, solidarisch sind, sondern daß gerade die besten und maßgebendsten unter ihnen eine völlig entgegengesetzte Meinung haben in der Frage von dem unmittelbaren Einfluß auf die Natur und Entwicklung der serbisch-bulgarischen Beziehungen. Daher unsere Hoffnung, daß ein serbisch-bulgarisches Übereinkommen nicht unausführbar ist.

Unter solchen Umständen bleibt für Serbien nichts anderes übrig, als von jedem weiteren Versuch abzustehen, da er würdelos und zugleich nicht bloß unnützlich, sondern sogar schädlich für jenes Ziel wäre, welches Serbien zu verfolgen bemüht war. Seit aber von unserer Seite jede weitere diplomatische Konversation und jede journalistische Polemik über dieses Thema entfiel, scheint ein „Revirement“ in Bulgarien stattzufinden, vorläufig bloß in der Presse, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß es auch von seiten der offiziellen Kreise dazu kommen wird. Jedenfalls wünschen wir es und hoffen, daß es sowohl mit Rücksicht auf die allgemeine Lage auf dem Balkan als im Interesse Bulgariens geschieht, vorausgesetzt, daß sich Bulgarien noch nicht definitiv mit Österreich-Ungarn verbunden hat. Jedenfalls wäre jetzt der psychologische Moment, daß die befreundeten Mächte, denen das serbisch-bulgarische Übereinkommen am Herzen liegt, ihren ganzen Einfluß auf die bulgarische Regierung in diesem Sinne geltend machen.

Nr. 122.

## Der serbische Gesandte Popowitsch, Petersburg, an das Ministerium des Äußern in Belgrad.

Petersburg, den 10./23. Juli 1909.

Als ich das letztmal mit Herrn Sasonow zusammen kam, erzählte er mir unter anderem, daß man gar keine Bestätigung über das Gerücht

drücklich zu erklären, es wäre unrichtig, aus der Nachricht der „Nowoje Wremja“ auf das Vorhandensein einer Solidarität zwischen Serbien und Bulgarien auf dem Gebiete handelspolitischer Verhandlungen zu schließen. In diesem Sinne war auch Malinoffs Erklärung in der bulgarischen Presse kritisiert. Der „Dnevník“ vom 6. Juni verrät dabei Zustimmung zur korrekten Schreibweise der „Samouprava“, wenn er sagt: „Allerdings enthält die Deklaration des Minister-Präsidenten eine offizielle Ablehnung jeglicher bulgarisch-serbischen Solidarität im Verhältnisse zu Österreich-Ungarn.“